



SLUB

Wir führen Wissen.



> ARCHIV FÜR ZEITGENÖSSISCHE KOMPOSITIONEN

Funambule

Konzert und Quellenpräsentation am 16. April 2025, 19 Uhr
im Klemperer-Saal

EINFÜHRUNG

Musik als Drahtseilakt – das Artistische hat immer wieder Künstlerinnen und Künstler angezogen, so auch den griechisch-französischen Komponisten Georges Aperghis. In seinem Trio Funambule lässt er die Instrumente wie Seiltänzer balancieren, die sich gegenseitig im Gleichgewicht halten.

Das Ungefestigte, Schwankende von Klängen und musikalischen Gesten und ihr Oszillieren zwischen Hochseil und fester Erde, auch die Suche nach dem Boden, „neuem Terrain“, verbindet verschiedene Werke, die zum Teil für das Ensemble des heutigen Abends – eben Seiltänzer mit Instrumenten – entstanden sind.

Gemeinsam mit dem Sächsischen Musikbund stellen wir ein Programm vor, das das Artistische, aber auch das Unsichere, das Riskante, das in Veränderung Begriffene, die Spannung zwischen Kontrolle und Zufall, Ausgeliefertsein und Gestaltung in das Zentrum stellt – und damit die künstlerische Auseinandersetzung mit Fragen und Zuständen, die womöglich gerade jetzt besonders virulent sind. Kompositionen sächsischer bzw. mit Sachsen eng verbundener Künstler kommen zu Gehör und bereichern unser Archiv für zeitgenössische Kompositionen an der SLUB, das nicht nur für die Bewahrung des in Notentexten manifestierten zeitgenössischen Musikschaffens verantwortlich ist, sondern auch für die Dokumentation zeitgenössischen Musiklebens als Reaktion und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen der Zeit.

Katrin Bicher

PROGRAMM

Rachel C. Walker	I thought the passing of time would let the truth emerge (2023)
José Luis Perdigón	ill-use (2020/21)
Tobias Eduard Schick	Schleifwerk (2024/25) UA
Georges Aperghis	Trio Funambule (2014)

Quellenpräsentation in Vitrinen

MITWIRKENDE

Trio Abstrakt

Salim(a) Javaid	Saxophone
Marlies Debacker	Klavier
Alexandre Silva	Schlagzeug

Trio Abstrakt ist eine Liebeserklärung an die neue Kammermusik. Seit etwa zehn Jahren widmet sich das Ensemble mit höchster Präzision und Hingabe anspruchsvoller zeitgenössischer Kammermusik der letzten drei Jahrzehnte. Fest verankert in der kammermusikalischen Tradition und dennoch stets in der Auseinandersetzung mit dem „Jetzt“ verfolgt das Ensemble das Ziel, eine Musik von heute zum Klingen zu bringen.

Angesichts spannungsvoller Interpretationen, klangsensiblen Spiels und Vorliebe für komplexe, klanglich differenzierte sowie vielschichtige Musik ist es nicht verwunderlich, dass das Ensemble Widmungsträger neuer Werke renommierter Komponist:innen wie Pierluigi Billone, Franck Bedrossian, Isabel Mundry, Giorgio Netti, Michael Edwards, Alberto Posadas und vieler weiterer ist.

Im Trio Abstrakt treffen die gesamte Saxophonfamilie (von Sopranino- bis Bass-Saxophon), eine umfangreiche Palette an Schlaginstrumenten (von Orchesterinstrumenten über traditionelle Instrumente bis hin zu Objekten und selbstgebauten Instrumenten) und der Konzertflügel (sowie elektronische Tasteninstrumente) aufeinander, wodurch reiche Klangwelten ermöglicht werden.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Trio Abstrakt sind Aufträge an Komponist:innen und die Entwicklung neuer Konzertformate. In den letzten Jahren hat Trio Abstrakt drei neue Konzertreihen ins Leben gerufen: Bei „spotlight“ widmet ein:e einzige:r Komponist:in dem Trio ein abendfüllendes Werk in Form eines immersiven Kammermusik-erlebnisses zwischen Musiktheater, Elektronik und Kammerkonzert; bei „confluences“ komponieren bis zu drei Komponierende im kollaborativen Prozess ein neues, abendfüllendes Werk, und beim Gesprächskonzert-Format „chambers“ präsentiert das Ensemble Kammermusik und organisiert ein thematisch verwandtes Panel mit den Komponist:innen des Abends und Gästen aus der Musikszene.

Das Ensemble konzertiert auf Festivals und bei internationalen Veranstalter:innen zeitgenössischer Musik wie der Biennale di Venezia, Milano Musica, Teatro alla Scala Milano, Acht Brücken Köln, Klaus-von-Bismarck-Saal im WDR Köln, NOW! Festival in der Philharmonie Essen, Biennale Aktueller Musik Bremen, March Music Days Ruse (Bulgarien), Klangzeit Münster, Impuls Festival Graz, Mozartfest Würzburg, ZKM Karlsruhe, IAMIC Konferenz 2022, Stadtgarten Köln, Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik, aDevantgarde Festival München und Open Music Graz.

Trio Abstrakt studierte als Kammermusik-Formation im Exzellenz-Studiengang Konzertexamen bei Prof. Barbara Maurer an der Folkwang Universität der Künste Essen.

Das Ensemble wurde durch das InSzene-Förderprogramm von Podium Gegenwart / Deutscher Musikrat gefördert und wird derzeit durch die Ensembleförderung NRW und die „Manfred und Ursula Müller Stiftung“ unterstützt.



© Rebecca ter Braak

Rachel C. Walker komponiert poetische, klangfarbenspezifische Stücke, die aus ihrer fortwährenden Beschäftigung mit und der Erforschung von chinesischer Volksmusik, musikalischer Zeitstruktur und Sprache entstehen. Sie unterhält langfristige Kooperationen mit zeitgenössischen Schriftsteller:innen, um die philosophischen Verbindungen zwischen Transkription und Übersetzung innerhalb abstrakter musikalischer Syntaxen zu erforschen.

Ihre Musik war unter anderem beim Festival Mujeres en la Música Nueva, PASIC, Kuandu Arts Festival, Svensk Musikvår, Sound of Stockholm, Sommer in Stuttgart, NOW! Festival Essen, KLANGZEIT Münster, Beethovenfest Bonn und den Bludenzer Tagen zeitgemäßer Musik zu hören. Mehrere Stücke von ihr wurden auch im Radio übertragen, u.a. in Sendungen des Deutschlandfunks (Atelier Neuer Musik), SWR2, NDR und Radio France (Création Mondiale). Zu den jüngsten Auftragswerken und Kooperationen gehören Stücke für L'Instant Donné/Radio France, Trio Recherche, Trio Abstrakt, Ensemble Adapter, Ictus, Spółdzielnia Muzyczna, Ensemble Temporum, airborne extended und Ensemble Ascolta. Zurzeit arbeitet sie an Projekten mit den Dichter:innen Autumn Tsai, Ruan Xuefang, Zheng Xiaoqiong und Nadeem Al-Aloosi.

Ihre Arbeit wurde u.a. von Neustart Kultur, dem Forschungszentrum Musik und Gender Hannover und dem University of Cincinnati Research Council Undergraduate Research Fellowship gefördert. Sie hielt sich am Banff Centre for Arts and Creativity, an der Britten-Pears Arts und am Elektronmusik Studion Stockholm auf. Im Jahr 2022 war sie Stipendiatin („auditiv und physisch“) der Akademie Schloss Solitude. Im Jahr 2023 wurde sie mit dem Max Uhlig Reisestipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen ausgezeichnet, 2024 und 2025 ist sie Stipendiatin des Künstlerhofs Schreyahn. Rachel ist künstlerische Leiterin des Kollektivs für neue Musik und Medien neuMERZ.

I thought the passing of time would let the truth emerge ist aus Textrhythmen aufgebaut, die auf einer Transkription der vokalen Rezitation der Dichterin Zheng Xiaoqiong basieren. Das Gedicht wird nicht auf herkömmliche Weise vertont, die Poesie nicht zu Darstellungszwecken verwendet: Vielmehr stellt sie einen Impuls für eine intensive rhythmische Arbeit dar, die – kombiniert mit der Erforschung verschiedener instrumentaler Spieltechniken – zur Grundlage für mein eigenes kompositorisches Spiel und zum Aufbau einer mehrdimensionalen „Syntax“ wird. Auf diese Weise gewinnt das Stück sein eigenes Terrain und schlägt eine musikalische Richtung ein, die auf unerwartete Weise von der Quelle abweicht.

Dieses Stück ist ein Auftragswerk des Trio Abstrakt mit Unterstützung der Stadt Köln und ist der Freundschaft und Musikalität des Trio Abstrakt gewidmet.

Rachel C. Walker

I thought the passing of time would let the truth emerge
The thickening silt of history leaves me dejected mute
Amongst the voices, a crystallization of silence: scalding words and sentences
melting layers of political ice. How can a night train
overtake the moon? Silken verses
drawn out from the autumn wind Supple art dripping with bad luck..
Their names remain forbidden glaciers
Crushed words carrying salty tears
Innocent people oppressed until their boiling blood runs cold The body's anger
rises. And I often feel an inexplicable sorrow
Those voices which cannot be destroyed Achingly
reaching for themselves accumulating scattering.....
In the depths of the silt, becoming a candle of truth that illuminates

Zheng Xiaoqiong, Übersetzung: Rachel C. Walker

José Luis Perdigón de Paz ist ein kanarischer Komponist und Interpret, der in Berlin lebt. In seinen Werken setzt er sich mit mentalen auditiven Projektionen, der expressiven Dimension zeitlicher Strukturen und den visuell-räumlichen Konnotationen von Timbre auseinander, indem er ungewöhnliche Klangobjekte, hartnäckige Wiederholungen und einen subversiven Umgang mit Stille verwendet.

Seine Musik wurde von Solisten, Ensembles und Orchestern in Auftrag gegeben und aufgeführt, darunter Ninon Hannecart-Ségal, PHACE, Trio Abstrakt, Kebyart Quartet, Schallfeld Ensemble, Trio Catch, Ensemble Ascolta, Trio Accanto, Vertixe Sonora, Plural Ensemble und das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt.

Im Jahr 2021 wurde ihm der erste Preis des XIX. Internationalen Joan Guinjoan Preises für junge Komponisten verliehen. Zudem ist er Mitbegründer, Komponist und Interpret des Kollektivs Unruhe, einem in Berlin ansässigen Kollektiv von Komponisten und Interpreten, das sich der zeitgenössischen Musik widmet.

ill-use ist der Auftakt einer Werkreihe, die 2020/2021 mit diesem dem Trio Abstrakt gewidmeten Stück ins Leben gerufen wurde. Die Serie reflektiert über Missbrauch, Unterdrückung und Ausbeutung sowohl auf körperlicher als auch auf psychologischer Ebene. Sie thematisiert Situationen, in denen Menschen gezwungen sind, sich endlosen, entmenschlichenden Wiederholungen zu unterwerfen, sei es durch physische Knechtschaft oder durch die Gefangenschaft des Geistes in belastenden Gedanken und Konstrukten.

Diese Thematik spiegelt sich in der musikalischen Gestaltung wider: Wiederholung, Unterbrechung und Transformation stehen im Zentrum der musikalischen Erfahrung. Das Stück bewegt sich zwischen Stillstand und Veränderung, zwischen Beharren und Befreiung, während abrupte Brüche und Verzerrungen ein fragmentiertes Narrativ erschaffen. *ill-use* ist somit nicht nur eine Reflexion über äußere Zwänge, sondern auch über innere Gefangenschaften, über das Ringen mit Bildern und Erinnerungen, die sich der Auflösung entziehen.

José Luis Perdigón de Paz

Tobias Eduard Schick (*1985) studierte Komposition in Dresden und Rom, u.a. bei Mark Andre, Ernst Helmuth Flammer und Manos Tsangaris, elektronische Musik u.a. bei Franz Martin Olbrisch sowie Kontrabass und Klavier. Im Jahr 2017 wurde er mit einer musikwissenschaftlichen Arbeit über *Weltbezüge in der Musik Mathias Spahlingers* promoviert (Veröffentlichung in den *BzAfMw*). Schick ist Alumnus der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Cusanuswerks. Veröffentlichungen über die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie über ästhetische Fragestellungen erscheinen regelmäßig u.a. in Publikationsreihen und Zeitschriften wie *Musik-Konzepte*, *Musik & Ästhetik*, *Archiv für Musikwissenschaft* oder *MusikTexte*. 2020 und 2024 erschienen Portrait-CDs beim Label NEOS. Schick unterrichtete von 2015 bis 2022 Musikwissenschaft und Analyse an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und war von 2022 bis 2024 Manager und Dramaturg von Ensemble Aventure Freiburg. Seit 2025 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoc) in einem DFG-Forschungsprojekt an der Hochschule für Musik Freiburg.

Die Klänge von **Schleifwerk** gleichen Materialien mit unterschiedlichen Texturen. Wie der Boden zwischen feinkörnigem Sand, verdichtetem Lehm über lockere Erd- oder Kiesoberflächen bis hin zu zerfurchten, felsigen Untergründen unterschiedlich beschaffen sein kann, weisen auch die Klänge von *Schleifwerk* eine unterschiedliche Körnung und Rauheit auf. Daran fasziniert mich der Moment, in dem Oberflächen durch reliefartige Züge räumliche Tiefe zu gewinnen beginnen, ohne dabei bereits den Übergang in ein anderes Medium zu vollziehen. Die reliefartigen Strukturen mancher Bilder von Niki de Saint Phalle etwa verharren vielmehr auf der Schwelle zwischen zweidimensionalem Bild und dreidimensionaler Skulptur. Doch nicht nur ihre Textur, sondern auch das Gewicht der Klänge, ihre Schwere ist ein wesentlicher Aspekt. Dementsprechend verdeutlicht der Titel den haptischen Zugang von Komposition und Interpretation, bei dem das manuelle „Begreifen“ der Klänge, das Spüren ihrer Zugänglichkeit und Widerstandskraft zu einem wesentlichen Aspekt des Werkes wird und die Abfolge von Klängen unterschiedlicher Schwere und Leichtigkeit, von unterschiedlicher Rauheit, Schärfe und Präsenz zu einem entscheidenden Mittel der musikalischen Dramaturgie gerät.

Tobias Schick

Georges Aperghis wurde 1945 in Athen geboren. Seit 1963 lebt und schreibt er in Paris. Sein Werk zeichnet sich insbesondere durch eine Hinterfragung von Sprache und Bedeutung aus. Seine Kompositionen, ob instrumental, vokal oder theatralisch, erforschen die Grenzen des Verständlichen. Er legt gerne „falsche Fährten“, die es ihm ermöglichen, die Zuhörenden zu fesseln (Geschichten entstehen, werden aber widerlegt oder abrupt gestoppt). Aperghis' Werk lässt sich formal keiner der vorherrschenden Strömungen des zeitgenössischen Musikschaffens zuordnen. Es zeichnet sich durch den Dialog mit anderen Kunstformen und durch eine radikale Offenheit gegenüber dem Anderen aus und verbindet sich mit Innovation, wenn er Maschinen, Automaten oder Roboter in seine Aufführungen einbezieht. Aperghis arbeitet oft eng mit einzelnen oder Gruppen von Musiker:innen, Darsteller:innen oder Tänzer:innen zusammen, die voll und ganz am Entstehungsprozess seiner Aufführungen beteiligt sind. Die wichtigsten europäischen Ensembles für zeitgenössische Musik haben durch regelmäßige Auftragswerke, die alle in ihr Repertoire aufgenommen wurden, eine enge Beziehung zu Aperghis entwickelt (z.B. Ensembles Ictus, Klangforum Wien, Ensemble Remix, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Modern, Intercontemporain oder die Vocalsolisten und das SWR-Vokalensemble). Aperghis, der zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart zählt, wurde mit Preisen wie dem Goldenen Löwen für sein Gesamtwerk auf der Biennale von Venedig 2015 oder dem Ernst von Siemens Musikpreis 2021 ausgezeichnet. Unlängst hatte er die Udo-Zimmermann-Gastdozentur an der HfM Dresden inne.

Das Zirkensische hat in der neuen Musik eine gewisse Tradition. Man denke an Karlheinz Stockhausens *Harlekin* und den *Concerto-Zyklus* von Heinz Holliger, John Cages *Roaratorio*, AnlaCourtis' *Invisible Clown Sonata*, Johannes Kalitzkes *Salto. Trapez. Ikarus*, Daniel Teruggis *Syracus* und Jörg Widmanns *Arlecchino rabbioso*. Georges Aperghis hat mit seinem Seiltanz-Trio, dem **Trio Funambule**, dieser Tradition ein weiteres Werk beigefügt. Aperghis komponiert seinen Seiltanz wie einen regelrechten Balanceakt, bei dem die drei Instrumente sich gegenseitig im Gleichgewicht halten. Stellt man sich den Gang über ein Drahtseil als eine instabile Angelegenheit vor, bei der man ständig ausgleichen und gegensteuern muss, dann macht man sich ein gutes Bild von Aperghis' Werk für das Trio Accanto. Denn wie ein angespannter, muskulöser Körper bewegt sich der musikalische Corpus in vielen kleinen Schritten. Der Ambitus der Bewegungen ist klein, das Tempo der Bewegungen ist hoch. Sowie man dem Seiltänzer dabei zuschaut, wie er sich Schritt für Schritt fortbewegt, bewegt sich auch diese Musik in der Zeit, ohne sich dabei zu entwickeln oder zu verändern. Trotzdem durchlebt das Stück immer wieder Spannungsmomente, Fermaten und kurze Tempowechsel, als zögere der Akrobat oder als drohe gar ein Absturz. Das ist natürlich die sehr bildhafte Beschreibung eines Stückes, das auf dem Papier ganz formal und strukturiert daherkommt. Wie in vielen anderen Werken der letzten Jahre arbeitet Aperghis im *Trio Funambule* mit rhythmischen Zellen, die er filigran miteinander verzahnt. So entsteht eine bewegte Textur, bei der Quintolen und Sextolen gegeneinander verschoben werden und Mikrointervalle ausgehorcht werden, wie in einem ganz abstrakten Stück Musik.

Björn Gottstein

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Sächsischen Musikbund statt und wird gefördert von:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden



Stadt Leipzig
Kulturamt

Ihre Spende hilft bei der Restaurierung unserer Musikalien.

Bankverbindung:

Hauptkasse des Freistaates Sachsen

IBAN DE06 8600 0000 0086 0015 19

BIC MARK DEF1 860

Kreditinstitut Deutsche Bundesbank

Verwendungszweck 0002.0045.5774 – Buchpatenschaft zeitgenössische Musik

Vielen Dank!

Herzliche Einladung zu unseren nächsten Musikveranstaltungen im Klemperer-Saal der SLUB Dresden:

Freitag, 25. April 2025, 19 Uhr:

Streichquartette von Irina Emeliantseva, Georg Katzer, Hermann Keller, Helmut Zapf

Freitag, 9. Mai 2025, 19 Uhr:

Ljubica Maric – Mikrofestival I: Kammermusik

Dienstag, 13. Mai 2025, 19 Uhr:

hearing memory – das deutsch-deutsche Oboenduo Glaetzner/Goritzki und Oboenmusik der Gegenwart

Mittwoch, 14. Mai 2025, 19 Uhr:

Musik der Extreme #5 – Chaos und Ordnung

Unseren aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie auch unter:

→ www.slubdd.de/musikveranstaltungen



**Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden**
Zellescher Weg 18 // 01069 Dresden
www.slubdd.de/veranstaltungen